

Weil es Geist und Körper angeht

**Dem Thema *Hate Speech*
in einem fächerübergreifenden Unterrichtsmodul der Sekundarstufe II
durch wissenschaftliches Schreiben und Bewegungstheater begegnen**

Birgit Guschker^{1,*} & Jutta Kießling-Braß^{1,*}

¹ Versuchsschule Oberstufen-Kolleg

* Kontakt: Versuchsschule Oberstufen-Kolleg,
Universitätsstr. 23,
33615 Bielefeld

birgit.guschker1@uni-bielefeld.de; jutta.kiessling-brass@uni-bielefeld.de

Zusammenfassung: Die fächerübergreifenden Kursverbände am Oberstufen-Kolleg Bielefeld, die als „Profile“ bezeichnet werden, bieten vielfältige Möglichkeiten zur Auseinandersetzung mit einem Problem bzw. einer Fragestellung aus unterschiedlichen Perspektiven. Der Beitrag stellt ein Unterrichtsmodul vor, in dem mithilfe eines Schreibarrangements und des Bewegungstheaters das vieldiskutierte Phänomen *Hate Speech* bearbeitet wird. Entwickelt wurde das Modul für den Verbund von drei Grundkursen mit den fachlichen Schwerpunkten Politische Bildung, Literatur und Sport des Profils *Gender-Bilder* im 12. Jahrgang. Beschrieben werden sollen die Grundidee und die zeitliche Phasierung des Moduls ebenso wie das genaue Vorgehen in den beteiligten Kursen und die im Unterricht verwendeten Materialien.

Schlagwörter: gymnasiale Oberstufe; fächerübergreifender Unterricht; Schreibdidaktik; Bewegungstheater



Dieses Werk ist freigegeben unter der Creative-Commons-Lizenz CC BY-SA 4.0 (Weitergabe unter gleichen Bedingungen). Diese Lizenz gilt nur für das Originalmaterial. Alle gekennzeichneten Fremdinhalte (z.B. Abbildungen, Fotos, Tabellen, Zitate etc.) sind von der CC-Lizenz ausgenommen. Für deren Wiederverwendung ist es ggf. erforderlich, weitere Nutzungsgenehmigungen beim jeweiligen Rechteinhaber einzuholen. <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/de/legalcode>

English Information

Title: Because It Affects Mind and Body. Addressing the Topic of “Hate Speech” in an Interdisciplinary Teaching Module at Upper Secondary Level through Academic Writing and Movement Theater

Abstract: The interdisciplinary course associations at the Oberstufen-Kolleg Bielefeld, which we call “profiles”, offer a variety of opportunities to investigate a problem or issue from different perspectives. This article describes a series of lessons, a so called “module”, in which the much-discussed phenomenon of *Hate Speech* is addressed by a complex writing assignment and movement theater. The module was developed for three courses of the subjects Political Education, Literature and Sport in year 12. These courses work together in our profile *Gender-Bilder*. In the article we explain the basic idea and the temporal phasing of the module as well as the procedures we practice in our coursework and the teaching materials we use.

Keywords: upper secondary school; interdisciplinary teaching; didactics of writing; movement theater

Vier U-17-Fußballweltmeister, deren Selfie eine Welle rassistischer Anfeindungen auslöst, eine Politikerin, die wegen ihrer Figur beleidigt wird, antisemitische Hetze gegen jüdische Mitbürger*innen – so oder so ähnlich sieht das Phänomen aus, das im wissenschaftlichen wie öffentlichen Raum unter dem Begriff *Hate Speech* diskutiert wird.¹ Es existiert trotz digitaler Schutzschirme. Die Täter*innen bleiben zumeist anonym und lassen ihre Opfer ohnmächtig zurück. Während *Hate Speech* in öffentlichen Diskursen oft synonym zu „Hassrede“ oder „Hass im Netz“ verwendet wird, was vermuten lässt, es ginge in erster Linie um die Äußerung des Gefühls Hass, stellt die Medien- und Kommunikationswissenschaftlerin Liriam Sponholz klar:

„Anders als die Bezeichnung nahelegt, sind zudem weder Hass noch Rede bzw. Sprache für den Begriff konstitutiv. Das ‚Hate‘ im Namen bezieht sich nicht auf eine Emotion, sondern stellt eine Analogie dar, wie dies auch bei Hate Crimes der Fall ist (Brown 2017; Waldron 2010). Solche Straftaten werden nicht so genannt, weil sie aus einem Affekt heraus begangen werden, sondern weil sie von Vorurteilen getrieben sind und/oder die Opfer aufgrund einer Kategorie oder eines Merkmals ausgewählt wurden (Weston-Scheuber 2013).“ (Sponholz, 2021, S. 17)

Auch wenn *Hate Speech* abhängig von der fachlichen Perspektive unterschiedlich definiert wird, gibt es laut Sponholz drei übergreifende Merkmale. So gehe *Hate Speech* immer mit der Diskriminierung von Gruppen in „einer benachteiligten Machtposition“ (Sponholz, 2021, S. 17) einher, finde in der Öffentlichkeit statt und entstehe in einem kommunikativen Handlungszusammenhang. „Im Kern handelt es sich bei Hate Speech um eine Form der kommunikativen Herstellung menschlicher Minderwertigkeit“, so Sponholz (2021, S. 18), bei der im gesellschaftlichen Bewusstsein bereits vorhandene, wenn auch nicht unbedingt sichtbare Ressentiments aktiviert würden.²

¹ Die Beispiele verdeutlichen, wie sich tagesaktuell die Themen verändern und schon nach wenigen Wochen andere Fälle in den Vordergrund rücken. Der vorliegende Beitrag wurde bereits im Mai 2024 eingereicht. Über das erste genannte Beispiel (U-17-Fußballweltmeister) berichtete die Frankfurter Allgemeine Zeitung im Dezember 2023 (vgl. Becker & Kamp, 2023).

² Sponholz erklärt dazu, die „kommunikative Herstellung menschlicher Minderwertigkeit“ bei *Hate Speech* geschehe durch die „bewusste und/oder intentionale“ Aktivierung von „Antinomien [...], in denen unterschiedliche Gruppen von Menschen als ungleichwertige und exklusive Gegensätze definiert werden“. Diese Antinomien seien „in sozialen Wissensbeständen“ bereits latent vorhanden und würden bei *Hate Speech* durch Kommunikation „aktiviert und aktualisiert“ (Sponholz, 2021, S. 18).

Wie nun aber im Kontext Schule umgehen mit einem Phänomen, dem sich (nicht nur) Jugendliche in den sozialen Medien kaum entziehen können? Wir gehen davon aus, dass es auf der einen Seite Analyse und Reflexion braucht. Erst das Verstehen des Phänomens macht ein Agieren jenseits von Ohnmacht oder auch unhinterfragtem Verharmlosen möglich. Auf der anderen Seite geht es uns aber auch um die Entwicklung von Empathie, insbesondere durch ein Sich-Hinein-Versetzen bzw. Einfühlen in die Situation der Opfer von *Hate Speech*. Uns ist also ein ganzheitlicher Umgang mit dem Thema wichtig. Wie dieser in der gymnasialen Oberstufe aussehen kann, soll mit dem im Folgenden beschriebenen Unterrichtsmodul gezeigt werden, das im Rahmen des fächerübergreifenden Unterrichts am Oberstufen-Kolleg Bielefeld entwickelt und umgesetzt wurde. Dabei soll zunächst ein Überblick über das Unterrichtsmodul gegeben werden, um daraufhin zu erläutern, wie einerseits wissenschaftspropädeutisches Schreiben und andererseits Bewegungstheater genutzt werden können, um sich mit dem Problem *Hate Speech* auseinanderzusetzen.

1 Ziele, Rahmenbedingungen und theaterpädagogischer Auftakt

„Der Unterricht in der gymnasialen Oberstufe ist fachbezogen, fachübergreifend und fächerverbindend angelegt. Er führt exemplarisch in wissenschaftliche Fragestellungen, Kategorien und Methoden ein und vermittelt eine Erziehung, die zur Persönlichkeitsentwicklung und -stärkung, zur Gestaltung des eigenen Lebens in sozialer Verantwortung sowie zur Mitwirkung in der demokratischen Gesellschaft befähigt“ (KMK, 2024/1972, S. 6).

Der hier zitierte zentrale Passus aus der *Vereinbarung zur Gestaltung der gymnasialen Oberstufe und der Abiturprüfung* der Kultusministerkonferenz (KMK) vom 7. Juli 1972 in der Fassung vom 6. Juni 2024 benennt bereits die übergeordneten Ziele des Unterrichtsmoduls im fächerübergreifenden Profil *Gender-Bilder* (s.u.) am Oberstufen-Kolleg Bielefeld. Das Unterrichtsmodul zum Thema *Hate Speech* wurde im Frühjahr 2022 für eine Kursgruppe der zwölften Jahrgangsstufe entwickelt und dort erprobt. Im Folgejahr konnte es in modifizierter Form wiederholt werden.

In dem Unterrichtsmodul geht es – ganz im Einklang mit den von der KMK für die Oberstufe formulierten Zielen – darum,

1. mithilfe von Aufgaben zum Leseverstehen und eines Schreibauftrags eine wissenschaftliche Herangehensweise an das Phänomen *Hate Speech* anzubahnen und
2. durch einen gemeinsamen theaterpädagogischen Einstieg sowie eine Bewegungstheater-Einheit über einen rein kognitiven Zugang zum Thema hinauszugehen und so zur Persönlichkeitsbildung beizutragen (vgl. u.a. Schindler & Zep-ter, 2017, S. 24ff.).

Die fächerübergreifenden Profile an der Bielefelder Versuchsschule, in denen jeweils eine Kursgruppe in der Hauptphase, d.h. in den Jahrgangsstufen 12 und 13, zu einem gemeinsamen Themenkomplex aus der Perspektive von drei Fächern arbeitet, kommen dem hier beschriebenen Vorhaben entgegen.³ Wir gehen aber davon aus, dass sich auch in anderen Konstellationen Unterrichtsvorhaben mit einer ähnlichen Grundidee verwirklichen lassen – wenn auch ggf. in reduzierter Form.

In den ersten drei Wochen des Moduls widmeten die am Profil *Gender-Bilder* beteiligten Kurse Politische Bildung, Literatur und Sport ihre Unterrichtszeit von jeweils zwei Doppelstunden in der Woche der gemeinsamen Arbeit zum Thema *Hate Speech* (s. Abb. 1 auf der folgenden Seite). In dieser Zeit wurde zunächst für drei Doppelstunden

³ Grundidee und Geschichte des fächerübergreifenden Unterrichts am Oberstufen-Kolleg sind erläutert bei Hahn (2011). Beschreibungen der aktuellen fächerübergreifenden Profile finden sich auf der Website der Versuchsschule: <https://oberstufen-kolleg.de/schule/leistungsbewertung/profile/>

unter der Leitung einer externen Theaterpädagogin ein theaterpädagogischer Auftakt gestaltet, bei dem die Lehrkräfte aller drei Kurse anwesend waren. Zu einer ersten Auseinandersetzung mit *Hate Speech* dienten Assoziationsübungen mit rhythmischer Bewegung, kreative Schreibaufgaben zur Annäherung an eigene Erfahrungen sowie eine abschließende szenische Lesung. Durch den theaterpädagogischen Auftakt war es möglich, bereits zu Beginn die für das Thema *Hate Speech* relevanten Gefühle wie Ohnmacht, Scham, aber auch Aggression anzusprechen. Daraufhin arbeiteten die Kurse Politische Bildung und Literatur für zwei Wochen an Texten und an einer Schreibaufgabe zum Thema *Hate Speech*, während der Sportkurs mit einer Bewegungstheater-Einheit zum gleichen Thema begann. Diese wurde nach drei weiteren Wochen mit einer Doppelstunde beendet, in der von den Schüler*innen⁴ entwickelte Choreographien präsentiert wurden. Auch hier waren wieder die Lehrkräfte aller drei Kurse anwesend, um das Modul gemeinsam abschließen zu können.

Phasierung des fächerübergreifenden Unterrichtsmoduls zum Thema <i>Hate Speech</i>			
gemeinsamer theaterpädagogischer Einstieg ins Thema in den Kursen <i>Politische Bildung, Literatur und Sport</i>	Lektüre (populär)wissenschaftlicher Texte zu <i>Hate Speech</i> , Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit etc. und wissenschaftspropädeutische Schreibaufgabe in den Kursen <i>Politische Bildung und Literatur</i>		
	Bewegungstheater: Entwicklung einer eigenen Choreographie zum Thema <i>Hate Speech</i> in Kleingruppen im <i>Sportkurs</i>		
Woche 1	Woche 2	Woche 3	Wochen 4 bis 6

Abbildung 1: Verlauf des Unterrichtsmoduls zu *Hate Speech* im Profil *Gender-Bilder* am Oberstufen-Kolleg Bielefeld (eigene Darstellung)

Im Folgenden wird das Unterrichtsmodul aus den Perspektiven des wissenschaftspropädeutischen Schreibens und des Bewegungstheaters erläutert. Die Materialien, auf die Bezug genommen wird, finden sich in den Supplements zum Beitrag.

2 Das wissenschaftspropädeutische Schreibarrangement in den Kursen Literatur und Politische Bildung

Das Schreibarrangement⁵, das für das fächerübergreifende Modul entwickelt wurde, soll Schüler*innen dabei anleiten, sich analytisch bzw. argumentativ mit beispielhaft ausgewählten Kommentaren aus sozialen Medien auseinanderzusetzen und dabei auf wissenschaftliche Erklärungen zu *Hate Speech* und damit verbundenen Themen wie Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit (Küpper & Zick, 2015), Rassismus, Antisemitismus oder Sexismus zurückzugreifen. Ziel ist neben einer differenzierten Beschäftigung mit dem Thema *Hate Speech* die Heranführung an das wissenschaftliche Schreiben. Es geht also darum, dass die Schüler*innen einen Schreibprozess, in dem verschiedene Ausgangstexte in einem eigenen Text verarbeitet werden sollen, nutzen, um sich ein tieferes

⁴ Am Oberstufen-Kolleg wird eigentlich nicht von „Schüler*innen“, sondern von „Kollegiat*innen“ gesprochen. Wir benutzen in diesem Text den Begriff Schüler*innen, weil uns das beschriebene Unterrichtsmodul nicht nur für die Arbeit am Oberstufen-Kolleg geeignet zu sein scheint, sondern auch an anderen Orten eingesetzt werden kann.

⁵ Der Begriff „Schreibarrangement“ soll hier im Sinne einer Definition von Torsten Steinhoff (2008) gebraucht werden. Als „komplexe Lernaufgabe“ gehen diese demnach „weit über einfache ‚Schreibanlässe‘ hinaus, weil sie das Schreiben nicht nur initiieren, sondern es in ein lernförderliches Setting integrieren (vgl. Ansket & Steinhoff, 2014; Baumann & Pohl, 2009). Dafür müssen geeignete schreibdidaktische Komponenten ausgewählt und gut aufeinander abgestimmt werden“ (Steinhoff, 2018, S. 2).

Verständnis des Themas zu erarbeiten. Gleichzeitig sollen die Schüler*innen dabei unterstützt werden, sich Strategien und Kenntnisse anzueignen, die im Schreibarrangement gefordert sind und zum universitären Schreiben hinführen sollen.⁶

Das Thema *Hate Speech* ist für den Unterricht sowohl im fachlichen Schwerpunkt Literatur⁷ als auch in der Politischen Bildung inhaltlich relevant. Der Zugriff über das wissenschaftspropädeutische Schreiben erscheint für beide Fachbereiche gleichermaßen passend, so dass das Schreibarrangement in enger Abstimmung zwischen den Kursen Literatur und Politische Bildung des Profils *Gender-Bilder* am Oberstufen-Kolleg verwirklicht wurde. D.h., die Lehrenden informierten einander nach jeder Stunde, wie weit sie mit der im Vorfeld geplanten Reihe gekommen waren, so dass die Arbeit im jeweils anderen Kurs stets nahtlos anschließen konnte.

An dieser Stelle ist anzumerken, dass bei der inhaltlichen Auseinandersetzung mit dem Thema *Hate Speech* sprach- und sozialwissenschaftliche Fachperspektiven fließend ineinander übergehen, auch wenn im ersten Text zur Definition von *Hate Speech*, der im Rahmen des Schreibarragements zu bearbeiten ist, auf den Unterschied zwischen einer kommunikationswissenschaftlichen und einer linguistischen Perspektive auf das Problem hingewiesen wird (vgl. Sponholz, 2021, S. 17f.). Der entscheidende Perspektivwechsel für das Unterrichtsmodul ist aus unserer Sicht aber der zwischen dem wissenschaftlichen Zugang im Rahmen des Schreibarragements und der kreativen Herangehensweise des Bewegungstheaters. Diese beiden Perspektiven und deren Bedeutung für das Erkunden des Phänomens sollten im Sinne der Grundideen fächerübergreifenden Unterrichts mit den Schüler*innen reflektiert werden (vgl. Rabenstein & Herzmann, 2011, S. 98).

Schon seit einigen Jahren wird im Profil *Gender-Bilder* mit der Verzahnung von wissenschaftspropädeutischen und kreativen, insbesondere theater- und tanzpädagogischen Herangehensweisen experimentiert. Angeknüpft wurde dabei mit Blick auf das Schreiben – und das gilt auch für dieses Modul – an die Vorerfahrungen der Schüler*innen aus dem Basiskurs Deutsch 2⁸, in dessen Zentrum das Verfassen einer Kleinen Hausarbeit steht. Die Kleine Hausarbeit ist eine wissenschaftspropädeutische Textform, die aus der Praxis der Bielefelder Versuchsschule heraus entwickelt wurde und fest im Curriculum der Eingangsphase verankert ist (vgl. Hackenbroch-Krafft & Volkwein, 2011).⁹ Während bei der Kleinen Hausarbeit des 11. Jahrgangs allerdings vorwiegend populärwissenschaftliche Texte verarbeitet werden sollen (vgl. Hackenbroch-Krafft & Volkwein, 2011, S. 47), sind die Schüler*innen im Schreibarrangement zum Thema *Hate Speech* in Jahrgang 12 bewusst auch mit einem eindeutig wissenschaftlichen Text konfrontiert.

⁶ Zur Einführung in die Idee des „Schreibens als Medium des Lernens“ siehe Schmolzer-Eibinger & Thürmann (2015). Lernförderliche Schreibaufgaben für den Unterricht in verschiedenen Fächern der Oberstufe und Erläuterungen zu deren schreibdidaktischen Hintergründen finden sich auf der Website unseres Netzwerks zum Schreiben im Fachunterricht der Sekundarstufe II (<https://www.uni-bielefeld.de/fakultaeten/erziehungswissenschaft/weos/hps/nesfu/>).

⁷ Das Fach Literatur ersetzt am Oberstufen-Kolleg in den Grundkursen der Hauptphase den Deutschunterricht. Im Hinblick auf die zu vermittelnden Kompetenzen dient der Kernlehrplan des Referenzfaches Deutsch als Orientierung. Die konkrete inhaltliche Ausrichtung der Kurse ist aber durch die interdisziplinären Fragestellungen der Profile (bzw. der jeweiligen Einzelkurse bei Literaturkursen außerhalb der Profile) bestimmt. Die Abiturprüfung in den Grundkursen findet am Oberstufen-Kolleg dezentral statt.

⁸ Deutsch, Englisch, Mathematik, Naturwissenschaften und Computer Literacy werden in der Eingangsphase des Oberstufen-Kollegs in sogenannten Basiskursen unterrichtet, in denen es um die Vermittlung „basaler Fähigkeiten“ (Huber, 2009) in diesen Bereichen geht.

⁹ Bei der im Basiskurs Deutsch 2 eingeführten Grundform der Kleinen Hausarbeit (vgl. Hackenbroch-Krafft & Volkwein, 2011) soll eine übersichtliche Anzahl teils vorgegebener Ausgangstexte auf eine Fragestellung hin in einem eigenen Text verarbeitet werden. Diese Basisvariante wurde im Profil *Gender-Bilder* je nach thematischer Ausrichtung des Unterrichtsmoduls bzw. -projekts um die Einführung in fachspezifische Methoden, wie die Auswertung historischer Quellen oder die Analyse von Gedichten bzw. Erzähltexten, erweitert (vgl. Decker et al., 2021, S. 147ff.).

Das Vorgehen bei der Begleitung des Schreibprozesses im hier beschriebenen Modul sowie die dabei verwendeten Materialien sollen im Folgenden genauer beschrieben werden. Zur Orientierung soll die Übersicht in der folgenden Tabelle (s. Abb. 2) dienen.

Schreibarrangement zum Thema <i>Hate Speech</i> – Übersicht zum Material	
Material - Schreiben 1	Kommunikationswissenschaftliche Definition des Phänomens <i>Hate Speech</i> und Einführung in die Charakteristika der <i>Alltäglichen Wissenschaftssprache (AWS)</i>
Zusatzmaterial - Schreiben 1	Fach- und Wissenschaftssprache verstehen
Material – Schreiben 2	Einen Text zum Thema <i>Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit</i> lesen und verstehen
Material – Schreiben 3	Fälle von <i>Hate Speech</i> vor dem Hintergrund wissenschaftlicher Zugänge zum Thema analysieren – Schreibauftrag
Material – Schreiben 4	Kriterienkatalog für das Peerfeedback
Material – Schreiben 5	Fragenkatalog zur Reflexion des Schreibprozesses in einer E-Mail an die Lehrkraft

Abbildung 2: Übersicht über das Material zum Schreibarrangement zu *Hate Speech* (eigene Darstellung)

2.1 Einführung in die Charakteristika Alltäglicher Wissenschaftssprache

Wissenschaftliche Texte entstehen in Auseinandersetzung mit anderen wissenschaftlichen Texten, die zunächst zu rezipieren sind. In einem Projekt zum wissenschaftspropädeutischen Schreiben machte ein Grazer Forscher*innenteam allerdings die Erfahrung, dass Schüler*innen „trotz sprachlicher und inhaltlicher Entlastung Probleme hatten“ (Bushati et al., 2018, S. 38), einen wissenschaftlichen Ausgangstext bzw. die Position des Autors darin nachzuvollziehen. So stellen die Forscher*innen sogar die Frage, „wie sinnvoll es ist, wissenschaftliche Texte in der Arbeit mit Schülerinnen und Schülern zu verwenden“ (Bushati et al., 2018, S. 38), kommen aber schließlich zu dem Ergebnis, „dass wissenschaftliche Texte, wenn sie entsprechend gekürzt und vereinfacht sind, durchaus zur Förderung wissenschaftlicher Textkompetenz von Schülerinnen und Schülern eingesetzt werden können“ (Bushati et al., 2018, S. 38). Die Beobachtungen der Wissenschaftler*innen decken sich mit unseren Unterrichtserfahrungen und waren wesentlich für die Entwicklung des im Folgenden vorgestellten Materials. D.h., uns ist bewusst, dass insbesondere ein im *Hate Speech*-Modul eingesetzter Auszug aus einem wissenschaftlichen Text (Sponholz, 2021, S. 17f.) eine Herausforderung für Schüler*innen darstellt. Der Text wird aber nicht „vereinfacht“, wie im oben angeführten Zitat vorgeschlagen (Bushati et al., 2018, S. 38). Er wird vielmehr im Sinne von Scaffolding (Gibbons, 2015)¹⁰ durch Aufgaben bzw. Hilfen begleitet. Diese sollen die Schüler*innen dabei unterstützen, sich den Text zu erschließen. Darüber hinaus sollen die Schüler*innen mit den Charakteristika der Alltäglichen Wissenschaftssprache (AWS) (vgl. Ehlich, 1999) vertraut gemacht werden.

In diesem Sinne fordert Aufgabe 1 im **Material – Schreiben 1** zunächst dazu auf, sich anhand eines kurzen, für Studierende verfassten Sachtextes zur AWS (Miglar, 2016) sprachliche Charakteristika wissenschaftlicher Texte bewusst zu machen. Daraufhin sollen die Schüler*innen analysieren, inwiefern sich diese Charakteristika im vorliegenden Auszug aus einem Aufsatz von Liriam Sponholz (2021, S. 17f.), mit dem sie sich eine kommunikationswissenschaftliche Definition von *Hate Speech* erschließen sollen, wiederfinden. Mit den darauffolgenden Aufgaben zu Fachbegriffen und Fremdwörtern

¹⁰ Eine kurze Erklärung von Scaffolding findet sich auf der Website unseres Netzwerks zum Schreiben im Fachunterricht der Sekundarstufe II: <https://www.uni-bielefeld.de/fakultaeten/erziehungswissenschaft/weos/hps/nesfu/zentrale-begriffe/scaffolding.xml>

(Aufgabe 2) sowie zu einem in den Textfluss integrierten englischsprachigen Zitat (Aufgabe 3) werden zwei sprachliche Herausforderungen des vorliegenden Aufsatzes bearbeitet, die typisch für wissenschaftliche Texte sind.

Wenn den Merkmalen wissenschaftlichen Schreibens mehr Raum gegeben werden soll, kann alternativ zunächst das ausführlichere **Zusatzmaterial – Schreiben 1** mit Aufgaben zu einem Auszug aus der Einleitung zum Lehrbuch *Einführung in die deutsche Sprache der Wissenschaften* für Lerner*innen von Deutsch als Fremdsprache (Schade et al., 2020, S. 11f.) eingesetzt werden, um auf dieser Basis die Merkmale wissenschaftlichen Schreibens im Text von Sponholz (2021) zu analysieren.

Beide Materialien haben v.a. zum Ziel, die Schüler*innen für die sprachlichen Besonderheiten wissenschaftlicher Texte zu sensibilisieren, um einerseits auf besondere Herausforderungen beim Lesen vorbereitet zu sein und andererseits bei der eigenen Textproduktion die entsprechenden Konventionen beachten zu können. Denn, so Feilke:

„Das sprachliche Material, das den Schülerinnen und Schülern für ihren Ausdruck zur Verfügung steht, müssen sie zuvor rezeptiv in Handlungs- und Gebrauchszusammenhängen kennengelernt haben. Nur wer [...] wissenschaftliche Texte kennt, wird auch solche schreiben können“ (Feilke, 2014, S. 14).

Durch diese Vorarbeit gerüstet, sollen die Schüler*innen im nächsten Schritt (**Material – Schreiben 1**) mithilfe der Methode „Pro-Abschnitt-ein-Satz“ (vgl. Hackenbroch-Krafft, Jung-Paarmann & Obst, 2007, S. 46ff.), bei der jeder Sinnabschnitt in der Regel in einem Satz zusammengefasst wird, die wesentlichen Inhalte des Grundlagentextes zum Thema *Hate Speech* herausarbeiten (Aufgaben 4 & 5). Diese intensive Textarbeit soll die Schüler*innen dabei unterstützen, die kommunikationswissenschaftliche Definition von *Hate Speech* durch Sponholz nachzuvollziehen und sich damit einen Zugang zum Phänomen zu erarbeiten, der über das Alltagsverständnis hinausgeht.

2.2 Vom aktiven Lesen zur wissenschaftspropädeutischen Schreibaufgabe

In **Material 2** wird erneut mit Methoden des aktiven Lesens gearbeitet.¹¹ Diese Methoden kennen die Schüler*innen des Oberstufen-Kollegs insbesondere aus dem Basiskurs Deutsch 1 der Eingangsphase, der ganz im Zeichen der Entwicklung bildungssprachlicher Kompetenzen steht (vgl. Volkwein, 2011). Mithilfe von **Material – Schreiben 2** soll ein Aufsatz zur Gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit (Küpper & Zick, 2015) bearbeitet werden. Dieser Text stammt von der Website der Bundeszentrale für politische Bildung. Er wurde also nicht für ein wissenschaftliches Fachpublikum, sondern für eine breite Öffentlichkeit geschrieben. Dennoch verwirklicht auch dieser Text das für wissenschaftliches Schreiben typische Merkmal der Intertextualität, u.a. durch Verweise auf einschlägige Studien. Der Text enthält zudem zahlreiche Fremdwörter und Fachbegriffe. Anders als in der zweiten Aufgabe in **Material – Schreiben 1**, wo die zu erläuternden Fremdwörter und Fachbegriffe bereits identifiziert und vorgegeben waren, sollen nun die Schüler*innen ihnen unbekannte Wörter markieren und nachgeschlagen (Aufgabe 1). Beim verstehenden Lesen unterstützen sollen zudem Aufgaben zum Markieren von Schlüsselwörtern¹² (Aufgabe 2) sowie die Sicherung wesentlicher Textinhalte in Partner*innenarbeit (Aufgabe 3).

Mit den Texten aus den **Materialien – Schreiben 1** und **2** ist das inhaltliche Fundament für den Schreibauftrag gelegt, der im Zentrum von **Material – Schreiben 3** steht und bei dem ein Hasskommentar analysiert werden soll. Die zu analysierenden Kom-

¹¹ Sammlungen von Materialien zu Methoden des aktiven und zum Schreiben hinführenden Lesens finden sich im Materialband zum Basiskurs Deutsch 1 in der Eingangsphase am Oberstufen-Kolleg (Hackenbroch-Krafft, Jung-Paarmann & Obst, 2007, S. 10ff.) und im EinFach Deutsch-Band *Aktiv Lesen! Methodentraining für die Arbeit mit Sachtexten* (Hackenbroch-Krafft & Parey, 2004).

¹² Die Kollegiat*innen kennen das Hervorheben von „Schlüsselwörtern“ beim „(L)esen und (D)urcharbeiten“ von Texten aus dem Basiskurs Deutsch 1 (vgl. Hackenbroch-Krafft, Jung-Paarmann & Obst, 2007, S. 29).

mentare wurden im Frühjahr 2022 durch eine Lehrkraft recherchiert und den Schüler*innen zur Verfügung gestellt. Die Kommentare sind gegen Politiker*innen (Robert Habeck, Ricarda Lang, Tessa Ganserer), Kabarettist*innen (Sarah Bosetti) und prominente Vertreter*innen jüdischer Gemeinden bzw. Organisationen (Charlotte Knobloch) gerichtet. Bei einer Wiederholung des Moduls können ähnliche, aktuelle Kommentare aus sozialen Medien eingesetzt werden. Die beispielhaften Kommentare sollten unserer Ansicht nach von der Lehrkraft vorgegeben, d.h., nicht von den Schüler*innen selbst recherchiert werden, um diese nicht unnötig mit verstörenden Aussagen in den sozialen Medien zu konfrontieren. Das Zur-Verfügung-Stellen der Kommentare durch die Lehrkraft hat zudem den Vorteil, dass gezielt auf Gruppen aufmerksam gemacht werden kann, die regelmäßig Opfer von *Hate Speech* werden.

Die *Hate Speech*-Kommentare können zunächst in Partner*innenarbeit und/oder im Unterrichtsgespräch analysiert werden. Dabei sollte u. a. ermittelt werden, gegen welche Gruppe sich die Diskriminierung jeweils richtet. Daraufhin sollen die Schüler*innen einen Kommentar auswählen, mit dem sie sich näher beschäftigen möchten (Aufgabe 1). Im **Material – Schreiben 3** finden sich Links zu Texten zu den Themen Sexismus, Homophobie, Rassismus und Antisemitismus von der Website der Bundeszentrale für politische Bildung. Um sich auf die Analyse des gewählten Hasskommentars genauer vorzubereiten, sollen die Schüler*innen den auf ihren Fall jeweils zutreffenden Text lesen (Aufgabe 2). Da die Beiträge recht umfangreich sind, sollen sie zudem exzerpiert werden. Dabei sind Informationen und Zitate festzuhalten, die für die Analyse des ausgewählten Kommentars relevant werden könnten (Aufgabe 3). Das Exzerpieren ist am Oberstufen-Kolleg zwar bereits im Zusammenhang mit der Kleinen Hausarbeit in der Eingangsphase Thema (vgl. Hackenbroch-Krafft, Jung-Paarmann & Mentz, 2007, S. 40). Es kann aber davon ausgegangen werden, dass die Schüler*innen des Jahrgangs 12 nicht so häufig dazu aufgefordert werden und hier noch Hilfe benötigen. Auch zur Vorbereitung auf die im Verlauf der Hauptphase zu verfassende Facharbeit wird daher über einen Link zur Lektüre einer Anleitung zum Exzerpieren des Sprachenzentrums der Universität Stuttgart angeregt.¹³


<p>4. Schreibauftrag:</p> <p><i>Jeder kennt sie, die verletzenden Kommentare in den sozialen Medien. Doch kaum jemand befasst sich vertieft mit dem Phänomen, das von Wissenschaftler:innen als „Hate Speech“ bezeichnet wird. Um dich differenzierter mit diesem Thema zu beschäftigen, sollst du ausgehend von dem von dir gewählten Fall einen kurzen wissenschaftlichen Beitrag zur Aufklärung anderer interessierter Oberstufen-Schüler:innen verfassen, in dem du</i></p> <ol style="list-style-type: none"> 1. <i>erläuterst,</i> <ul style="list-style-type: none"> • <i>inwiefern es sich bei dem Kommentar um einen Fall von Hate Speech handelt und</i> • <i>aufgrund welcher Gruppenzugehörigkeit die betroffene Person Opfer von Hate Speech geworden ist.</i> 2. <i>abschließend diskutierst, ob sich die Person den Kommentaren aussetzen muss, z. B. weil sie als Politiker:in oder Kabarettist:in eine Person des öffentlichen Lebens ist, oder ob sie juristisch dagegen vorgehen sollte.</i> <p><i>Wie du weißt, beziehen sich Wissenschaftler:innen in ihren Analysen auf das, was vorher von ihren Kolleg:innen zum Thema geschrieben wurde. Verarbeite daher in deiner Argumentation die Texte, die wir im Unterricht behandelt haben, nämlich:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Liriam Sponholz: Was ist eigentlich Hate Speech? (Material – Schreiben 1),</i> • <i>Beate Küpper & Andreas Zick: Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit (Material – Schreiben 2),</i> • <i>Text zu Sexismus, Homophobie, Rassismus oder Antisemitismus auf dieser Seite (Material – Schreiben 3).</i> <p><i>Die Aufsätze, die von deinen Mitschüler:innen als besonders gelungen beurteilt werden, sollen im Anschluss an unser Unterrichtsmodul auf der Schulwebsite veröffentlicht werden.</i></p>	
--	---

Abbildung 3: Schreibauftrag zum Unterrichtsmodul *Hate Speech* (s. **Material – Schreiben 3**) (eigene Darstellung)

¹³ Die Anleitung zum Exzerpieren (Söhner, 2020) findet sich unter folgendem Link: <https://www.sz.uni-stuttgart.de/dokumente/schreibwerkstatt-materialien/textsortenwissen/Exzerpte-schreiben.pdf>

Der Schreibauftrag (Aufgabe 4; s. Abb. 3) orientiert sich an Aufgaben zur Textform Diskursreferat (vgl. Decker, 2016; Decker & Siebert-Ott, 2018), unterscheidet sich aber in entscheidenden Punkten davon. Beim Diskursreferat sollen unterschiedliche Positionen eines wissenschaftlichen Diskurses dargestellt und gegeneinander abgewogen werden, um daraufhin eine eigene Position zu formulieren. In der vorliegenden Aufgabe geht es aber um die Analyse eines konkreten Falles von *Hate Speech* mithilfe von Erkenntnissen aus der Lektüre zuvor bearbeiteter Aufsätze, auf die im eigenen Text Bezug genommen werden soll. Die an die Analyse anschließende Diskussion bezieht sich auf die vorgegebene und über die Ausgangstexte hinausgehende Frage, ob sich die jeweilige Person des öffentlichen Lebens juristisch gegen die *Hate Speech*-Kommentare wehren sollte (Aufgabe 4.2).

Ähnlich wie beim Diskursreferat sollen in der vorliegende Schreibaufgabe drei (populär)wissenschaftliche Texte verarbeitet werden. Es wird nämlich davon ausgegangen, dass ab einer Zahl von mindestens drei Ausgangstexten „Aufbau und Struktur“ des eigenen „Textes meist selbst erzeugt und [...] nicht einfach vom Vorlagentext übernommen werden“ (vgl. Bushati et al., 2018, S. 63). Ferner ist der Schreibauftrag so situiert, dass im Sinne „authentischer Schreibaufgaben“ (Bräuer & Schindler, 2013) bzw. von „Schreibaufgaben mit Profil“ (Bachmann & Becker-Mrotzek, 2010) ein sinnhafter Schreib Anlass geschaffen wird, d.h. geklärt ist, für wen und zu welchem Zweck der Text verfasst werden soll.¹⁴ Im konkreten Fall wissen die Schüler*innen aufgrund der Vorgabe „wissenschaftlicher Beitrag zur Aufklärung anderer interessierter Oberstufen-Schüler*innen“ (s. Abb. 3) und des Hinweises auf eine potenzielle Veröffentlichung auf der Schulwebsite, dass die anfangs erarbeiteten sprachlichen Merkmale der Alltäglichen Wissenschaftssprache (**Material – Schreiben 1**) Anwendung finden sollen, der Text aber so formuliert sein muss, dass Mitschüler*innen ihm folgen können.

Die den Schreibauftrag begleitenden Hilfen bzw. Vorgaben (Aufgaben 4a bis c) in **Material – Schreiben 3** sollen die Planung und Gestaltung des 1,5 Seiten langen Textes anleiten. Mit Blick auf den Umgang mit Quellen wird hier auf die Merkblätter zur Kleinen Hausarbeit aus dem Basiskurs Deutsch 2 verwiesen (b).¹⁵ Die Schüler*innen sollen besonders darauf achten, mit welchen Formulierungen sie fremde Autor*innenpositionen im eigenen Text einführen und die eigene Position zum Ausdruck bringen können. Dazu wird ihnen eine Tabelle mit Routineausdrücken zu Wiedergabe und Vergleich von Autor*innenpositionen und zur Ausformulierung der eigenen Position an die Hand gegeben (Aufgabe 4c; vgl. Decker, 2016, S. 217).

Auf der Basis der beschriebenen Aufgaben und Hilfen sollen die Schüler*innen zunächst eine erste Version des Textes schreiben und bei der Lehrkraft abgeben. Auf der Grundlage einer schriftlichen, kriteriengeleiteten Rückmeldung der Lehrkraft wird diese erste Version überarbeitet. Die überarbeiteten Texte werden von den Mitschüler*innen mithilfe eines Kriterienkatalogs beurteilt. In einem Gruppenpuzzle werden dann besonders gelungene Texte zur Veröffentlichung auf der Schulwebsite ausgewählt.¹⁶ Dieses Peer-Feedback hat den Vorteil, dass die Kursteilnehmer*innen einen Eindruck von den Schreibprodukten der Mitschüler*innen bekommen. Auf diese Weise können gerade schwächere Schreiber*innen Beispiele für gelungene Texte kennenlernen und die Beurteilung der eigenen Texte so ggf. eher nachvollziehen. Idealerweise geht dem Peer-Feedback eine gemeinsame Erarbeitung von Beurteilungskriterien voraus. **Material –**

¹⁴ Eine kurze Einführung zu „Schreibaufgaben mit Profil“ und „authentischen Schreibaufgaben“ findet sich auf der Website unseres Netzwerks zum Schreiben im Fachunterricht der Sekundarstufe II: <https://www.uni-bielefeld.de/fakultaeten/erziehungswissenschaft/weos/hps/nesfu/zentrale-begriffe/authentische-schreibaufga.xml>

¹⁵ Eine Sammlung von Merkblättern und Übungen zum Verfassen einer ersten kurzen wissenschaftlichen Arbeit findet sich bei Hackenbroch-Krafft, Jung-Paarmann & Mentz (2007; zu Zitaten & Quellenangaben vgl. dort A50–A52).

¹⁶ Denkbar wäre auch, dass eine Jury die Auswahl trifft. Ggf. könnten die Mitglieder der Jury durch einen Leistungsnachweis bzw. eine Note für ihre Mehrarbeit gratifiziert werden.

Schreiben 4 bietet zudem einen möglichen Kriterienkatalog, der den Schüler*innen an die Hand gegeben werden kann. Dabei kann das Feedback sich auch nur auf einzelne Aspekte wie Inhalt oder Struktur/Aufbau/Leser*innenleitung beziehen. Voraussetzung für ein lernförderliches Peer-Feedback ist in jedem Fall eine wertschätzende Kursatmosphäre, welche die Kenntnis grundlegender Feedbackregeln und einen konstruktiven und offenen Umgang mit Fehlern einschließt.

Am Ende des beschriebenen wissenschaftspropädeutischen Schreibarrangements steht die Reflexion des Schreibprozesses in Form einer E-Mail an die Lehrkraft (**Material – Schreiben 5**), die zur Weiterentwicklung metakognitiven Wissens zu Schreibstrategien beitragen soll (vgl. Philipp, 2021, S. 61ff.).

3 Bewegungstheater im Sportunterricht

Wie in Kapitel 1 erläutert, wurde am Oberstufen-Kolleg bereits in der Vergangenheit in verschiedenen Projekten des Profils *Gender-Bilder* fächerübergreifendes Arbeiten durch eine Verknüpfung von wissenschaftspropädeutischen mit theater- und tanzpädagogischen Herangehensweisen erprobt. Im Folgenden werden drei Unterrichtsvorhaben des Sportunterrichts beschrieben, mit denen eine erweiterte Durchdringung des Themas *Hate Speech* erreicht werden soll. Eines davon fand im Kontext des *Hate Speech*-Moduls statt (s.u.). Der Arbeit zum Thema *Hate Speech* gehen dabei entscheidende Schritte voraus. So setzten sich die Schüler*innen im ersten Halbjahr der Schuljahre 2021/22 und 2022/23 mit der Gender-Debatte und geschlechtsbezogenen Vorurteilen im Sport auseinander. In dem auf das fächerübergreifende Modul ausgerichteten zweiten Schulhalbjahr bildeten dann v.a. diese Fragen die Grundlage des sportlichen Handelns:

- Wie kann ich körperlich zu *Hate Speech*, aber auch zu der Thematik aus dem ersten Schulhalbjahr Stellung beziehen?
- Wie kann unser Bewegungsverhalten uns stark bzw. resilient in diesem Spannungsfeld machen und uns so mehr Ausdruckstärke verleihen?

Somit fokussiert der Sportkurs im Profil *Gender-Bilder* neben der Berücksichtigung der Bewegungsfelder *Gestalten, Tanzen, Darstellen* sowie *Den Körper wahrnehmen und Bewegungsfähigkeiten ausprägen* des Kernlehrplans Sport Gymnasiale Oberstufe (vgl. MSW NRW, 2014a, S. 21) gleichermaßen auf die Perspektiven *Wahrnehmungsfähigkeit verbessern, Bewegungserfahrungen erweitern* (A) und *Sich körperlich ausdrücken, Bewegungen gestalten* (B) der Rahmenvorgaben für den Schulsport (vgl. MSW NRW, 2014b, S. 9f.).

Zunächst geht es in zwei Unterrichtsvorhaben darum, zu einer differenzierteren Körperwahrnehmung und Sensibilisierung für diese zu gelangen. Eine Einführung in Faszien-Yoga, einige Yogaelemente und Übungen zur Entspannung und Achtsamkeit im ersten Unterrichtsvorhaben sollen den Schüler*innen helfen, sich grundlegend mit dem Thema Körperwahrnehmung auseinanderzusetzen und Möglichkeiten der Selbstregulation kennenzulernen. Im zweiten Unterrichtsvorhaben steht die Einführung in Bewegungsgestaltung, Improvisation sowie Ausdruck und Körpersprache mit dem Ziel der Erweiterung der Kommunikationsfähigkeit und Körperwahrnehmung im Vordergrund. Hier werden die Schüler*innen im Kontext der Umsetzung spielerisch-kreativer Aufgaben in die Gestaltungskriterien Raum, Zeit, Dynamik, formaler Aufbau (vgl. Vent & Drefke, 1994, S. 170ff.) sowie in Elemente des Bewegungstheaters (vgl. u.a. Schmolke, 1976) eingeführt. Schwerpunktmäßig geht es bei der Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Bewegungsaufgaben aber nicht nur darum, die Gestaltungskriterien umzusetzen, sondern vor allem um den Aufbau von erweitertem Vertrauen in den eigenen Körper und dessen Bewegungsverhalten.

Die ersten beiden Unterrichtsvorhaben haben somit die Funktion der Grundlagenbildung für die kreative Bewegungsarbeit im Rahmen des fächerübergreifenden Moduls.

Hier haben die Schüler*innen die Aufgabe, aus dem *Hate Speech*-Modul resultierende Aspekte, Fragen und Lösungsansätze spielerisch-gestalterisch mit den zuvor erarbeiteten Elementen des Bewegungstheaters umzusetzen.

Im Folgenden werden die zwei vorbereitenden Unterrichtsvorhaben und die Bewegungstheater-Arbeit im *Hate Speech*-Modul näher erläutert. Dabei sollen auch die verwendeten Materialien beschrieben werden, die in der folgenden Tabelle (s. Abb. 4) zur besseren Orientierung überblicksartig dargestellt sind.

Bewegungstheater zum Thema <i>Hate Speech</i> – Übersicht zum Material	
Material – Bewegungstheater 1	Einführende oder begleitende Übungen – Schulung der Sinne – Körperwahrnehmung
Material – Bewegungstheater 2	Was ist Bewegungstheater? Von einer Alltagsdefinition über ChatGPT zu Grundelementen nach Rosenberg (1996)
Material – Bewegungstheater 3	Bewegungsgestaltung im Bereich Gymnastik/Tanz
Material – Bewegungstheater 4	Einführung in die Bewegungsgestaltung bzw. in das Bewegungstheater
Material – Bewegungstheater 5	Gestaltungsaufgabe zum <i>Hate Speech</i> -Modul

Abbildung 4: Übersicht über das Material zum Bewegungstheater zu *Hate Speech* (eigene Darstellung)

3.1 Faszien-Yoga, Yoga, Belasten und Entspannen als Möglichkeiten der differenzierten Körperwahrnehmung und Selbstregulation kennenlernen

Die langanhaltende Corona-Pandemie mit mehreren schulischen Lockdowns sowie dem Entfallen von Sportangeboten in Vereinen und Fitness-Studios hat bei vielen Heranwachsenden deutlich sichtbare Spuren hinsichtlich ihres Bewegungsverhaltens und körperlichen Ausdrucks- und Wahrnehmungsvermögens hinterlassen. Um diesen Corona-Folgen zu begegnen, soll ein Bewusstsein für den eigenen Körper und die Wahrnehmung anderer gefördert werden. Dies ist aber auch unabhängig von den Pandemiefolgen notwendig.

Vor diesem Hintergrund dient die Einführung in Faszien-Yoga und Yogaelemente der Verbesserung der Wahrnehmungsfähigkeit durch die Auseinandersetzung mit neuromuskulären Dysbalancen und der Bewusstmachung, wie z.B. Faszien-Yoga-Übungen helfen können, diese aufzulösen (vgl. Bracht & Liebscher-Bracht, 2016). Hierbei ist der Ansatz wichtig, durch das Einüben von Faszien-Dehnübungen in immer gleicher Abfolge bzw. *Flows* zum einen die Kenntnisse über Muskelgruppen, Sehnen und Faszien zu erweitern. Zum anderen wird der Zusammenhang von Ernährung, Bewegungsverhalten und Verspannungen thematisiert, um die Schüler*innen für die Befindlichkeiten und Bedürfnisse ihres Körpers zu sensibilisieren und ihnen konkrete Möglichkeiten zur Selbstregulation an die Hand zu geben (**Material – Bewegungstheater 1**).

Im Sinne eines ganzheitlich gesundheitsfördernden Sportunterrichts wird vor den Faszien-Yoga-Einheiten meist ein Cardio-Training durchgeführt, sodass die Schüler*innen die Entspannungs- und Dehnübungen möglichst eindringlich als Kontrast zur vorausgegangenen Anspannung wahrnehmen können.

3.2 Einführung in Bewegungsgestaltung, Improvisation, Ausdruck und Körpersprache mit dem Ziel der Erweiterung der Kommunikationsfähigkeit und Körperwahrnehmung

Das zweite Unterrichtsvorhaben findet seine Legitimierung ebenfalls nicht nur in den Rahmenvorgaben für den Schulsport (vgl. MSW NRW, 2014b, S. 9f.), die neben der Ausbildung eines differenzierten Wahrnehmungsvermögens auch die Verbesserung der körperlichen Ausdrucksmöglichkeiten als Entwicklungsaufgabe beschreiben.¹⁷ Zudem soll der o.a. notwendigen Auseinandersetzung mit den Konsequenzen der Corona-Pandemie auf Heranwachsende Rechnung getragen werden. Deshalb hat das Unterrichtsvorhaben vor allem das Ziel, wieder analog miteinander in Kontakt zu kommen, die eigenen Bewegungs- und Ausdrucksmöglichkeiten auszuprobieren, zu erweitern und diese als Kommunikationsmittel zu erfahren (vgl. BASPO, 2012, Kap. 3 & 4). Hierzu wird zunächst der Begriff des Bewegungstheaters (im Sinne einer Hinführung auf das Ziel des dritten Unterrichtsvorhabens) geklärt. **Material – Bewegungstheater 2** enthält drei mögliche Aufgabenstellungen für eine Annäherung an die Begriffsklärung. Zusätzlich erarbeiten die Schüler*innen, was man im Bereich Gymnastik und Tanz im Sportunterricht unter dem Begriff Bewegungsgestaltung versteht (**Material – Bewegungstheater 3**; vgl. Bach et al., 2016; Meusel & Wieser, 1995). Nachfolgend werden anhand verschiedener Bewegungsaufgaben die Gestaltungskriterien Zeit, Raum, Dynamik und formaler Aufbau nach Vent & Drefke (1994, S. 170ff.) sowie damit verbundene Ausführungskriterien thematisiert. Die Schüler*innen des Kurses im Frühjahr 2022 wurden darüber hinaus in die Kategorien der Laban/Bartenieff-Bewegungsstudien (LBBS) (vgl. Kennedy, 2014, S. 5ff.) eingeführt. Dies diente der weiteren Durchdringung der Gestaltungskriterien.

Anschließend geht es – unter Berücksichtigung wechselnder Gestaltungsaspekte – um das Ausprobieren und Experimentieren mit Elementen des Bewegungstheaters. Die Aufgaben werden zunächst überwiegend improvisatorisch geübt; einige ausgewählte Aufgaben werden mehrfach bis zum Entstehen einer Komposition bzw. einer kurzen Choreographie geprobt (**Material – Bewegungstheater 4**).

Als Möglichkeit der vertieften Auseinandersetzung mit der körperlichen Ausdrucksfähigkeit können sich die Schüler*innen zudem mit den Grundsätzen der von Irmgard Bartenieff erforschten grundlegenden Körperverbindungen und koordinativen Ganzkörperorganisationsmuster auseinandersetzen. Das Üben einiger Bewegungen der Bartenieff Fundamentals kann die Schüler*innen dafür sensibilisieren, wo genau im Körper die Ansatzpunkte für Bewegungen liegen bzw. welche Körperverbindungen beteiligt sind. Auch kann so die mögliche Wahrnehmungsfähigkeit der Schüler*innen in Bezug auf die Verbundenheit aller Körperteile (vgl. Kennedy, 2014, S. 133) geschult werden. In diesem Sinne hat das Unterrichtsvorhaben eine persönlichkeitsbildende Perspektive. Durch Bewegungsaufgaben in Kleingruppen, die vor allem durch Improvisation, teils auch durch eine Komposition kreativ gelöst werden, werden sowohl Kreativität als auch Spontaneität gefördert. Die Schüler*innen erproben, wie sie durch ihre Bewegungen kommunizieren und sich ausdrücken können. Dies soll ihnen zeigen, dass sie ihrem Körper als „Kommunikationsmittel“ vertrauen können, und ihnen so mehr Selbstbewusstsein geben (vgl. BASPO, 2012). Darüber hinaus ermutigt das Vorhaben die Lernenden,

¹⁷ Rahmenvorgaben im Schulsport (MSW NRW, 2014b, S. 9–10): „Der menschliche Körper, vor allem der Körper in Bewegung, ist ein Träger von Botschaften der Person. Gerade junge Menschen definieren sich über ihren Körper; ihr Körperkonzept ist wesentlicher Teil ihres Selbstkonzepts. Eine anerkannte Entwicklungsaufgabe besteht darin, im Einklang mit der eigenen Körperlichkeit leben zu lernen. Sie schließt auch ein, dass Jugendliche urteilsfähig gegenüber Vorgaben werden, wie man aussehen und sich bewegen sollte. Der Sport bietet in der Schule mehr Anlässe als jedes andere Fach, die Ausdrucksmöglichkeiten des Körpers zu erproben und zu reflektieren. Die Identifikation mit der eigenen Bewegung bringt es mit sich, dass Arbeit am Bewegungsausdruck immer auch Arbeit am Ich ist. Zur Aufgabe des Schulsports gehört es, junge Menschen bei dieser Arbeit zu unterstützen.“

ihren Körper bewusst zu bewegen bzw. ihr Bewegungsverhalten weiter auszudifferenzieren, um so deutlich – im Sinne von ausdrucksstark – miteinander kommunizieren zu können.

3.3 Durch Improvisation und Möglichkeiten der Bewegungsgestaltung (Komposition, Bewegungstheater) Aspekte des Themas *Hate Speech* darstellen

Im Anschluss an den mit der Theaterpädagogin durchgeführten Einstieg zum fächerübergreifenden *Hate Speech*-Modul (s. Abb. 1) wird der Lerngruppe eine Gestaltungsaufgabe gestellt: Sie sollen unter Rückgriff auf die erarbeiteten Elemente des Bewegungstheaters, die Gestaltungskriterien und die theaterpädagogischen Übungen eine Komposition bzw. ein Bewegungstheater zum Thema *Hate Speech* entwickeln, dieses in einem Drehbuch verschriftlichen, die praktische Darbietung intensiv üben, vorführen und reflektieren (**Material – Bewegungstheater 5**).¹⁸ Hierfür werden der Lerngruppe *Perspektiven* und *Begriffe* vorgeschlagen. Dabei handelt es sich um Wörter, die sich auf die Arbeit in den Kursen Literatur und Politische Bildung sowie auf die kurze Sequenz mit der Theaterpädagogin beziehen. Diese dienen als Impulse für die gruppenspezifische Ausgestaltung des Bewegungstheaters.

Nach der Kleingruppenbildung wählen die Schüler*innen in der ersten konstituierenden Sitzung aus den übergeordneten Perspektiven *Macht*, *Aggression*, *Geschlecht*, *Anderssein*, *Identität*, *Anspannung* und *Entspannung* zwei aus, um daraus das zentrale Thema für ihr Bewegungstheater zu formulieren. Im nächsten Schritt geht es um die Auswahl von Begriffen wie z.B. *Beleidigung*, *Herabwürdigung*, *Projektion*, *Unsichtbarkeit*, *Angst* etc. im Sinne einer weiteren Gestaltungsgrundlage für das Bewegungstheater.

Die Liste der Perspektiven und Begriffe entsteht im Verlauf des fächerübergreifenden Moduls, um so einen möglichst konkreten Bezug der drei Kurse (Politische Bildung, Literatur und Sport) und der theaterpädagogischen Einheit zueinander zu ermöglichen. Auch soll die vorausgegangene theoretische Auseinandersetzung mit den Perspektiven und Begriffen den Schüler*innen bei der darauffolgenden praktischen Ausgestaltung helfen. Je nach inhaltlichem Schwerpunkt der Text- und Schreiarbeit in den beiden anderen Kursen lässt sich die Liste folglich abwandeln oder ergänzen. Somit ist jede Gruppe nun mit der Aufgabe konfrontiert, zu den gewählten Perspektiven und Begriffen sowie persönlichen Erfahrungen mit *Hate Speech* körperlich Stellung zu beziehen. Hierbei sollen unterschiedliche Elemente des Bewegungstheaters zum Einsatz kommen, z.B. die Technik *Zeitraffer – Zeitlupe* zur Darstellung der Perspektive *Aggression* oder der Fokus auf die Darstellung von Emotionen und Charakteren, um den ausgewählten Begriff *Herabwürdigung* durch Alltagsbewegungen zu verdeutlichen (**Material – Bewegungstheater 4**). Mit den gewählten Perspektiven und Begriffen hat jede Kleingruppe die Aufgabe, ein aus drei Szenen bestehendes Bewegungstheater zu entwickeln, zu proben und vor der gesamten Lerngruppe darzubieten und zu reflektieren. Eine weitere Liste mit Kriterien in Bezug auf die Gestaltungskriterien (Grundlage für eine mögliche Benennung) unterstützt die Schüler*innen bei der sich anschließenden choreographischen Arbeit (**Material – Bewegungstheater 5**).

In den darauffolgenden vier Wochen mit jeweils zwei Doppelstunden arbeiten die Gruppen intensiv an der Gestaltungsaufgabe. Sofern möglich, verteilen sich die Gruppen hierfür auf mehrere Räume, um einen intensiven Fokus auf die Gruppenarbeit zu gewährleisten. Die Aufgabe der Lehrkraft besteht während dieser Zeit v.a. in einer begleitenden Beratung und Unterstützung. Die Stunden werden teilweise gemeinsam mit einstimmenen Bewegungsaufgaben (**Material – Bewegungstheater 1 & 4**) begonnen.

¹⁸ Die Gestaltungsaufgabe wurde von der Lehrkraft Agnes Schneider entwickelt und in mehreren Kursen erfolgreich erprobt. Die Lehrkraft Jutta Kießling-Braß hat diese Aufgabe übernommen und in leicht abgewandelter Form weiter eingesetzt.

Im Anschluss an eine Generalprobe aller Kleingruppen werden in der darauffolgenden Doppelstunde die Choreographien im Kurs präsentiert. Nach den Präsentationen reflektieren die Gruppen ihre Arbeit. Damit ist die Bewegungstheater-Einheit abgeschlossen.

Ein zentrales Ziel des fächerübergreifenden Arbeitens im *Hate Speech*-Modul liegt in der Durchdringung der Inhalte aufgrund der vornehmlich analytisch-argumentativen Auseinandersetzung mit diesen auf der einen und der körperlichen Gestaltungs- bzw. Bewegungsarbeit auf der anderen Seite. Die kognitive Auseinandersetzung mit diesen Begriffen in den anderen beiden Kursen kann in das Bewegungstheater einbezogen werden und weiterreichende Impulse für eine ausdrucksstarke Bewegungsarbeit geben.

4 Fazit

Abschließend kann festgestellt werden, dass ein Vorgehen, welches wissenschaftspropädeutisches Schreiben mit kreativer Bewegungsarbeit verbindet, sich beim Thema *Hate Speech* als besonders geeignet erwiesen hat.

Bei der Umsetzung des beschriebenen Unterrichtsmoduls konnten wir bereits in der Einstiegsphase beobachten, dass viele Schüler*innen Erfahrungen mit *Hate Speech* gemacht hatten. Mit dem theaterpädagogischen Zugang gleich zu Beginn konnte diesen Erfahrungen und den damit verbundenen Emotionen Raum gegeben werden.

Durch die Arbeit mit (populär)wissenschaftlichen Texten in den Kursen Literatur und Politische Bildung hatten die Schüler*innen die Möglichkeit, sich von dem spontanen, auch emotionalen ersten Zugang zu distanzieren. Der Schreibauftrag stellte sicher, dass sie sich mit Erkenntnissen und Positionen zu *Hate Speech* auseinandersetzten und diese nutzten, um auf Kommentare aus der Realität des Netzes nicht nur reflexhaft zu reagieren, sondern sie stattdessen zu analysieren, um zu einer begründeten Beurteilung zu kommen.

Im Sportunterricht konnten die Schüler*innen durch die Aufgaben des Bewegungstheaters in Kontakt mit sich und anderen kommen. Dies brauchte insbesondere im Jahr nach der Pandemie zunächst Zeit. Die Schüler*innen fanden aber bald Freude an der Gestaltung. Das in der Lebenswelt Jugendlicher relevante Thema, aber auch die Arbeit mit dem eigenen Körper im Raum machte es den Schüler*innen besonders leicht, Zugang zu Emotionen wie Angst, Ohnmacht oder Wut zu bekommen und diese auszudrücken. Auf diese Weise sensibilisiert Bewegungstheater für nonverbale Kommunikation und lädt dazu ein, sich in andere Menschen hineinzusetzen.

Durch ein fächerübergreifendes Unterrichtsmodul mit wissenschaftspropädeutischem Schreiben und Bewegungstheater kann die analytisch-argumentative Auseinandersetzung Impulse für Bewegungsgestaltung geben und umgekehrt. Ein Gegenstand wird so auf zwei Ebenen verarbeitet. Wir gehen davon aus, dass dies der Stärkung und der Entwicklung der Persönlichkeit dient und es Schüler*innen ermöglicht, die Bedeutung sozialer Verantwortung in einer Gesellschaft zu erfassen bzw. zu erfahren, in der Abwertung in öffentlichen Kommentaren einen immer größeren Raum einnimmt.

Literatur und Internetquellen

- Bach, I., Nickel, N. & Sobczyk, B. (2016). *Bewegungsgestaltung – Ein multidimensionales Phänomen* (Praxisideen: Schriftenreihe für Bewegung, Spiel und Sport, Bd. 64). Hofmann.
- Bachmann, T. & Becker-Mrotzek, M. (2010). Schreibaufgaben situieren und profilieren. In T. Pohl & T. Steinhoff (Hrsg.), *Textformen als Lernformen* (Kölner Beiträge zur Sprachdidaktik, Reihe A, Bd. 7) (S. 191–209). Gilles & Francke.
- BASPO (Bundesamt für Sport). (2012). *Bewegen Darstellen Tanzen* (Lehrmittel Sport-erziehung, Bd. 5, Broschüre 2). BASPO.

- Becker, C. & Kamp, C. (2023, 16. Dezember). Volksverhetzung. *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, (293), 36.
- Bracht, P. & Liebscher-Bracht, R. (2016). *FaYo: Das Faszien-Yoga*. Arkana.
- Bräuer, G. & Schindler, K. (2013). Authentische Schreibaufgaben – ein Konzept. In G. Bräuer & K. Schindler (Hrsg.), *Schreibarrangements für Schule, Hochschule, Beruf* (S. 12–63). Fillibach bei Klett.
- Bushati, B., Ebner, C., Niederdorfer, L. & Schmölzer-Eibinger, S. (2018). *Wissenschaftlich schreiben lernen in der Schule*. Schneider Hohengehren.
- Decker, L. (2016). *Wissenschaft als diskursive Praxis. Schreibend an fachlichen Diskursen partizipieren* (Kölner Beiträge zur Sprachdidaktik, Bd. 10). Gilles & Francke.
- Decker, L., Guschker, B., Hensel, S. & Schindler, K. (2021). *Wissenschaftliches Schreiben lernen in der Sekundarstufe II*. wbv. <https://doi.org/10.3278/6004816w>
- Decker, L. & Siebert-Ott, G. (2018). Wissenschaft als diskursive Praxis. Schreibend an fachlichen Diskursen partizipieren. In S. Schmölzer-Eibinger, B. Bushati, C. Ebner & L. Niederdorfer (Hrsg.), *Wissenschaftliches Schreiben lehren und lernen. Diagnose und Förderung wissenschaftlicher Textkompetenz in Schule und Universität* (S. 193–218). Waxmann.
- Ehlich, K. (1999). Alltägliche Wissenschaftssprache. *Info DaF*, 26 (1). 3–24. <https://doi.org/10.1515/infodaf-1999-0102>
- Feilke, H. (2014). Argumente für eine Didaktik der Textprozeduren. In T. Bachmann & H. Feilke (Hrsg.), *Werkzeuge des Schreibens. Beiträge zu einer Didaktik der Textprozeduren* (S. 11–34). Klett.
- Gibbons, P. (2015). *Scaffolding Language, Scaffolding Learning. Teaching English Language Learners in the Mainstream Classroom*. (2. Aufl.). Heinemann.
- Hackenbroch-Krafft, I., Jung-Paarmann, H. & Mentz, W. (2007). *Arbeit mit Texten zum Thema „Glück“. Methoden zum Erschließen und Verfassen von Sachtexten in der Oberstufe* (Blaue Reihe, Bd. 116). Oberstufen-Kolleg.
- Hackenbroch-Krafft, I., Jung-Paarmann, H. & Obst, G. (2007). *Lesen – Schreiben – Vortragen: Materialien für die Eingangsphase der Oberstufe: Sprachliche Basiskompetenzen für alle Fächer* (Blaue Reihe, Bd. 115). Oberstufen-Kolleg.
- Hackenbroch-Krafft, I. & Parey, E. (2004). *Aktiv lesen! Methodentraining für die Arbeit mit Sachtexten* (EinFach Deutsch: Lesestrategien). Schöningh.
- Hackenbroch-Krafft, I. & Volkwein, K. (2011). Die kleine Hausarbeit. Vorbereitung auf wissenschaftsorientiertes Schreiben im Basiskurs Deutsch II. In G. Glässing, H.-H. Schwarz & K. Volkwein (Hrsg.), *Basiskompetenz Deutsch in der Oberstufe. Ein Konzept für Unterricht und Schulentwicklung* (S. 44–57). Beltz.
- Hahn, S. (2011). Der fächerübergreifende Unterricht am Bielefelder Oberstufen-Kolleg: Eine Zwischenbilanz zu Konzept, Umsetzung und Entwicklungspotentialen. In M. Artmann, P. Herzmann & K. Rabenstein (Hrsg.), *Das Zusammenspiel der Fächer beim Lernen. Fächerübergreifender Unterricht in den Sekundarstufen I und II: Forschung, Didaktik, Praxis* (S. 137–161). Prolog. <https://doi.org/10.2307/j.ctvdf0bvv.10>
- Huber, L. (2009). Von „basalen Fähigkeiten“ bis „vertiefte Allgemeinbildung“: Was sollen Abiturientinnen und Abiturienten für das Studium mitbringen? In D. Bosse (Hrsg.), *Gymnasiale Bildung zwischen Kompetenzorientierung und Kulturarbeit* (S. 107–124). VS. https://doi.org/10.1007/978-3-531-91485-5_8
- Kennedy, A. (2014). *Bewegtes Wissen. Laban/Bartenieff-Bewegungsstudien verstehen und erleben* (2., überarb. Aufl.). Logos.
- KMK (Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland). (2024/1972). *Vereinbarung zur Gestaltung der gymnasialen Oberstufe und der Abiturprüfung. Beschluss der KMK vom 07.07.1972 i.d.F. vom 06.06.2024*. KMK.

- Küpper, B. & Zick, A. (2015). *Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit*. Bundeszentrale für politische Bildung. <https://www.bpb.de/themen/rechtsextremismus/dossier-rechtsextremismus/214192/gruppenbezogenemenschenfeindlichkeit/?p=0#bio1>
- Meusel, W. & Wieser, R. (Hrsg.). (1995). *Handbuch Bewegungsgestaltung*. Kallmeyer.
- Miglar, K. (2016). *Hat Deutsch als Wissenschaftssprache eine Zukunft?* <https://www.schreibwerkstatt.co.at/2016/04/04/hat-deutsch-als-wissenschaftssprache-eine-zukunft/>
- MSW NRW (Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen) (Hrsg.). (2014a). *Kernlehrplan für die Sek. II Gymnasium / Gesamtschule in Nordrhein-Westfalen* (Heft 4734). MSB NRW. https://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/lehrplan/55/KLP_GOST_Musik.pdf
- MSW NRW (Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen) (Hrsg.). (2014b). *Rahmenvorgaben für den Schulsport in Nordrhein-Westfalen* (Heft 5020). MSW NRW. <https://www.schulsport-nrw.de/schulsportpraxis-und-fortbildung/rechtsgrundlagen/rahmenvorgaben.html>
- Philipp, M. (2021). *Schreiben lernen, schreibend lernen. Prinzipien des Aufbaus und der Nutzung von Schreibkompetenz*. Springer VS. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-33253-2>
- Rabenstein, K. & Herzmann, P. (2011). Fächerübergreifender Unterricht in der gymnasialen Oberstufe. Zur Notwendigkeit der Reflexion von Fachperspektiven. In M. Artmann, P. Herzmann & K. Rabenstein (Hrsg.), *Das Zusammenspiel der Fächer beim Lernen. Fächerübergreifender Unterricht in den Sekundarstufen I und II: Forschung, Didaktik, Praxis* (S. 95–111). Prolog. <https://doi.org/10.2307/j.ctvdf0bvv.8>
- Rosenberg, C. (1996). *Praxis für das Bewegungstheater* (Theater-Spiel, Bd. 7) (2. Aufl.). Meyer & Meyer.
- Schade, G., Drumm, S., Henning, U. & Hufeisen, B. (2020). *Einführung in die deutsche Sprache der Wissenschaften. Ein Lehrbuch für Deutsch als Fremdsprache*. (14., völlig neu bearb. Aufl.). Erich Schmidt.
- Schindler, K. & Zepter, A.L. (2017). *TextBewegung. Sprach- und Bewegungsaufgaben entwickeln, erproben und evaluieren*. Peter Lang. <https://doi.org/10.3726/b10817>
- Schmölzer-Eibinger, S. & Thürmann, E. (2015). Schreiben als Medium des Lernens: Einleitung. In S. Schmölzer-Eibinger & E. Thürmann (Hrsg.), *Schreiben als Medium des Lernens* (S. 9–15). Waxmann.
- Schmolke, A. (1976). *Das Bewegungstheater – Hilfen und Anregungen*. Mösel.
- Söhner, F. (2020). *Exzerpte schreiben* (Einstiegsbroschüren zum wissenschaftlichen Schreiben). Schreibwerkstatt im Sprachenzentrum der Universität Stuttgart. <https://www.sz.uni-stuttgart.de/dokumente/schreibwerkstatt-materialien/textsortenwissen/Exzerpte-schreiben.pdf>
- Sponholz, L. (2021). Hass mit Likes: Hate Speech als Kommunikationsform in den Social Media. In S. Wachs, B. Koch-Priewe & A. Zick (Hrsg.), *Hate Speech – Multidisziplinäre Analysen und Handlungsoptionen. Theoretische und empirische Annäherungen an ein interdisziplinäres Phänomen* (S. 15–37). Springer VS. https://doi.org/10.1007/978-3-658-31793-5_2
- Steinhoff, T. (2018). Schreibarrangements. Impulse für einen lernförderlichen Schreibunterricht. *Der Deutschunterricht*, 70 (3), 2–10.
- Vent, H. & Drefke, H. (Hrsg.). (1994). *Gymnastik, Tanz* (Sport – Gymnasiale Oberstufe). Cornelsen.
- Volkwein, K. (2011). Lesen – Schreiben – Vortragen. Literale Kompetenzen im Basis-kurs Deutsch I. In G. Glässing, H.-H. Schwarz & K. Volkwein (Hrsg.), *Basiskompetenz Deutsch in der Oberstufe. Ein Konzept für Unterricht und Schulentwicklung* (S. 34–43). Beltz.

Beitragsinformationen

Zitationshinweis:

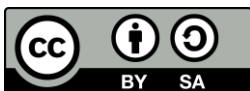
Guschker, B. & Kießling-Braß, J. (2024). Weil es Geist und Körper angeht. Dem Thema „Hate Speech“ in einem fächerübergreifenden Unterrichtsmodul der Sekundarstufe II durch wissenschaftliches Schreiben und Bewegungstheater begegnen. *WE_OS-Jb – Jahrbuch der Wissenschaftlichen Einrichtung Oberstufen-Kolleg*, 7, 57–73. https://doi.org/10.11576/we_os-7678

Online-Supplements:

- 1) Material Schreiben 1 – Kommunikationswissenschaftliche Definition des Phänomens und Einführung in die Charakteristika der Alltäglichen Wissenschaftssprache (AWS) (B. Guschker)
- 2) Zusatzmaterial Schreiben 1 – Fach- und Wissenschaftssprache verstehen (B. Guschker)
- 3) Material Schreiben 2 – Einen Text zum Thema Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit lesen und verstehen (V. Plaewe)
- 4) Material Schreiben 3 – Fälle von „Hate Speech“ vor dem Hintergrund wissenschaftlicher Theorien analysieren – Schreibauftrag (B. Guschker)
- 5) Material Schreiben 4 – Kriterienkatalog für das Peerfeedback (B. Guschker)
- 6) Material Schreiben 5 – Einen wissenschaftlichen Text schreiben – Reflexion des Schreibprozesses (B. Guschker)
- 7) Material Bewegungstheater 1 - Einführende oder begleitende Übungen – Schulung der Sinne – Körperwahrnehmung (J. Kießling-Braß)
- 8) Material Bewegungstheater 2 – Was ist Bewegungstheater? (J. Kießling-Braß)
- 9) Material Bewegungstheater 3 – Bewegungsgestaltung im Bereich Gymnastik / Tanz (J. Kießling-Braß)
- 10) Material Bewegungstheater 4 – Bewegungsgestaltung im Bereich Gymnastik / Tanz (J. Kießling-Braß)
- 11) Material Bewegungstheater 5 – Gestaltungsaufgabe zum „Hate Speech“-Modul (J. Kießling-Braß)

Online verfügbar: 23.12.2024

ISSN: 2627-4450



Dieser Artikel ist freigegeben unter der Creative-Commons-Lizenz CC BY-SA 4.0 (Weitergabe unter gleichen Bedingungen). Diese Lizenz gilt nur für das Originalmaterial. Alle gekennzeichneten Fremdinhalte (z.B. Abbildungen, Fotos, Tabellen, Zitate etc.) sind von der CC-Lizenz ausgenommen. Für deren Wiederverwendung ist es ggf. erforderlich, weitere Nutzungsgenehmigungen beim jeweiligen Rechteinhaber einzuholen. <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode.de>